

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., viertel 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
 Für Answärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeitspalt ober deren Raum 6 Kop.,
 für Stellen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.
 Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Adnigberg i. N. oder deren Filialen.
 In Warschau: Ungers' Warshauer Annoncen-Bureau, Berzbowia Nr. 8.
 In Moskau: L. Schöbert, und E. Metz & Co.

MEISTERHAUS.

Heute Sonnabend:

CONCERT

der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich.
Entree 20 Kop. Kinder 5 Kop. Emil Scheunert.

Dr. J. BIRENCWEIG,

ausschließlich Haut und venerische Krankheiten, ist zurückgekehrt und wohnt in Wschodnia-Straße Nr. 23, vis-à-vis vom Hause Sieglers.
 Sprechstunden: von 11—1 Uhr Vormittags und von 3—7 Uhr Abends.

Inland.

St. Petersburg.

Allerhöchster Dank.

Im Jahre 1889 wurde der von den orthodoxen Vereinen der Städte Hangö und Björneborg in Finnland geäußerte Wunsch, zum Gedächtniß an die wunderbare Errettung Ihrer Majestät am 17. October 1888 Kapellen zu erbauen, zur Allerhöchsten Kenntniß Sr. Kaiserlichen Majestät gebracht. Im Jahre 1890 erfolgte die Genehmigung zur Sammlung freiwilliger Spenden zu diesem Zweck. Indessen erreichte die Spendensammlung zum Kapellenbau in der Stadt Hangö im Sommer d. J. eine solche Höhe, daß die Möglichkeit vorlag, an Stelle der beabsichtigten Kapelle eine Kirche und Schule zu erbauen. Mit dem Segen Sr. Gnädigen des Erzbischofs Antoni von Finnland und Nyborg erfolgte am 24. August d. J. die Weihefeier der Grundsteinlegung zur Kirche durch den Geistlichen Jakabow. Von diesem für die in Finnland lebenden Orthodoxen höchst erfreulichen Ereigniß hatte der temporäre Stellvertreter des General-Gouverneurs von Finnland das Glück, Sr. Majestät den Kaiser durch ein Telegramm nachstehenden Inhalts in Kenntniß zu setzen:

Die zur Zeit in der Stadt Hangö anwesenden Orthodoxen, sowie auch die örtlichen Einwohner, welche heute dem feierlichen Grundsteinlegung der Kirche zum Gedächtniß an die wunderbare Errettung Ew. Kaiserlichen Majestät und Ihrer Erlauchten Familie am 17. October 1888 beizuwohnten und heiße Gebete für die Gesundheit und das Wohl Ew. Majestät und des Kaiserlichen Hauses zum Himmel emporsandten, legen Ihnen die Gefühle grenzenloser treuunterthäniger Ergebenheit zu Füßen. Auf dieses Telegramm hatte General-Klientenant Gontscharow das Glück, am selben Tage, den 24. August, von Sr. Majestät dem Kaiser nachstehende telegraphische Antwort zu erhalten:

„Ich bitte Allen von der Kaiserin und Mir unsere herzlichste Dankbarkeit und Freude anlässlich der Grundsteinlegung zur orthodoxen Kirche in Hangö zu eröffnen.“
Alexander.
 — Wie nach den Meldungen verschiedener Blätter gerüchelt wird, wird die Regierung binnen Kurzem neue 10-Rubel-Kreditcheine in den Verkehr bringen. Auf der einen (roth-rosa) Seite der neuen Billets soll sich eine allegorische Zeichnung und über derselben die Aufschrift „Государственный Кредитный Билет“ befinden; die Ränder des Billets bilden verschiedenfarbige Ornamente. Die andere (violett) Seite soll in großer Schrift nur die Aufschrift „10 рублей ссрвопоръ“ enthalten.
 — Die beim Ministerium der Verkehrsanstalten bestehende Kommission zur Begutachtung des Gesuchs eines amerikanischen Syndikats zu Erbauung einer Maschinenfabrik und eines Schienenwalzwerks hat sich nach der „N. L.-A.“ in

einem, dem Gesuche günstigen Sinne entschieden. Danach soll die geforderte Garantie, daß die Krone im Verlauf von 10 Jahren alljährlich 80 Lokomotiven bei dem neuen Etablissement bestellt, gewährt werden, doch darf dieselbe ihre Fabrikate nur aus russischem Material herstellen und in ihren Werkstätten nicht mehr als 24 fremdländische Angestellte beschäftigen.

— Die Nachforschungen bei Westertokan, die am 26. und 28. August (a. St.) befanntlich resultatlos verliefen, haben, wie der Korrespondent der „Hosootra“ meldet, am 27. wegen des heftigen Windes nicht fortgesetzt werden können. Am Sonntag ist es wahrscheinlich ebenso wenig geschehen und über die Montags-Untersuchungen stehen die Nachrichten noch aus. Es erübrigt also nur, einige Erwägungen und Hypothesen hier nachzutragen. Die Taucher haben an dem Orte, wo das Del auf der Oberfläche schwamm, den Meeresgrund in einem Umkreise von 50 Faden untersucht, hierbei aber nichts finden können. Falls, wie der genannte Korrespondent gerüchelt, das Taucherkommando tatsächlich mit keinen Apparaten zur elektrischen Beleuchtung des Meeresgrundes ausgerüstet sein sollte, so ist das sehr erklärlich. Außerdem wird in den Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß die Delblasen nicht in senkrechter, sondern in schräger Richtung aufstiegen und mancherlei Meeresströmungen unterworfen seien. Ihr Ausgangspunkt ist daher nicht so leicht zu bestimmen. So lag der große Delfin an einem Tage bei SW. zwischen Westertokan und dem Seezeichen der Fischer, am folgenden, als sich ein Ostwind erhoben hatte, südlich von dem Seezeichen. Am längeren und schwierigeren Nachforschungen wird man sich also gefaßt machen müssen. Jedenfalls aber gewinnt die Annahme, daß an der genannten Stelle tatsächlich die „Ruffalka“ begraben liegt, immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Gerade von dort her hatte auch in der Unglücksnacht der alte Fischer von Westertokan den verzweifeltsten Hilfschrei gehört.

— Für das erste Drittel des laufenden Jahres sind die Gesamteinnahmen der russischen Bahnen um 23.5 pCt. über die Ergebnisse der entsprechenden Periode des Vorjahres hinausgegangen, indem sie 96.6 gegen 78.2 Millionen Rbl. im Vorjahre betragen. Werden die betreffenden Ziffern, wie es wohl richtiger ist, auf die Werzähl berechnet,

so beträgt die Steigerung 15.9 pCt. Die fortschreitende Erhöhung der Betriebseinnahmen wird durch folgende Zahlen charakterisirt. Pro Werk wurden vereinnahmt: 1889 3077, 1890 2963, 1891 3000, 1892 3053, 1893 3066, 1894 3553 Rubel. Beiläufig erwähnt sei, daß bei den Staatsbahnen die Versteinnahme sich auf 3600 Rbl. bezifferte, gegen 3498 Rbl. bei den Actienbahnen. Unter den ersten fünf Monaten des Vorjahres haben einen Rückgang zu verzeichnen folgende Staatslinien: Transkaukasische, Mucomer, Riga-Mitau und Nisnew-Njasma, und von den Actienbahnen: Warschau-Wien (1893 7938, 1894 7683 Rbl. pro Werk, also 3.2 pCt. weniger), Weichselbahn (5.3 pCt. weniger), Kiew-Woronesch gar 33.8 pCt. weniger (2894 statt 3617 Rbl. bis Mai 1893.) Nicht günstig stellt sich die Abrechnung bis zum Mai dieses Jahres für die Linien Dwinisk-Witebsk (+ 118.0 pCt.), Zwangorod-Dombrowo (+ 39.6 pCt.), Sojowo-Sewastopol (+ 46.1 pCt.), Zastower (+ 60.3 pCt.), Südostbahnen (+ 23.7 pCt.) und Südwestbahnen (42.6 pCt.).

Warschau. Am Dienstag fand die feierliche Grundsteinlegung der neuen Alexander-Newski-Kathedrale auf dem Sächsischen Plage statt. Die Truppen der Warschauer Garnison standen mit ihren Fahnen von der alten Kathedrale bis zum Sächsischen Plage Spalier. Am Plage der Grundsteinlegung war ein Pavillon aufgebaut. Die ganze Stadt hatte geflaggt. In der alten Kathedrale wurde zur Feier des Namenstages Seiner Majestät ein Gottesdienst abgehalten. Auf dem Plage der Grundsteinlegung wurde der Gottesdienst vom Erzbischof von Warschau und Cholm geleitet. Die Grundsteintafeln wurden der Reihe nach von Vertretern des geistlichen, des Militär- und des Civil-Resorts gelegt. Auf dem Plage standen alle orthodoxen Schüler, ferner das Leibgardes-Planen- und das Grodnosche Husaren-Regiment. Nach der Grundsteinlegung ging die Prozession zwischen dem Spalier der Truppen zur alten Kathedrale zurück, die Vertreter der verschiedenen Ressorts fuhren in's Schloß zum Diner, welches der General-Gouverneur gab. Während der ganzen Feier war das Wetter ausgezeichnet. Die Truppen kehrten unter Musik zu ihren Lagerplätzen zurück. Militär-Orchester spielten in den öffentlichen Gärten.

Nikolas Erichsen's Töchter.

Roman

von

B. Nidel-Abrens.

(32. Fortsetzung.)

Ich hatte die zermalnenden Räder des Weltgetriebes bis dahin über mich hinweggehen lassen und war zu gleichgültig gewesen, mich zu wehren — wozu auch? Um das Bewußtsein meines in Grund und Boden verfestigten Daseins noch deutlicher, mithin qualvoller zu empfinden? Einst freilich war das anders gewesen, vor meiner unüberlegten Heirat; da besaß ich Ideale, schwärmte für Schönheit und Poesie — Sie glauben das nicht, Rahel, und doch ist es so; ihr folgte der erschöpfende Niedergang meines Lebens, ich versank in jene lethargische Bewußtlosigkeit, welche die einzige Wohlthat für die Zerissenheit des Innern wurde; ein erstickender, jahrelanger Seelenschlaf. Und dann, Rahel, kamen Sie.“
 In ihrem hochwogenden Innern stürmte der Widerspruch auf; sie wollte ihn nicht länger anhören, sondern fortteilen; aber die Macht des Mannes, der Zauber, der von ihm ausging, der sie immer enger umspannte, und voll tödtender Süßigkeit ihren Willen lähmte, hielt sie gefangen; stumm, finstern und trostlos schwebte Rahel, bis er weiter sprach.
 „Dann kamen Sie,“ wiederholte Albrecht weicher, „und damit begann für mich die Offenbarung alles dessen, was schön und bewundernswürth am Weibe, die Verkündigung der Reinheit und Wahrheit, der ich voll Entzücken lauschte und meine ganze Seele zu eigen gab. Alles in mir feierte ein Auferstehen, und wenn nach diesem das Bewußtsein meiner Fesseln auch um so fürchterlicher drückte, ertrug ich es doch standhafter, nachdem die Ahnung des höchsten irdischen Glückes mich berührt. Erinnern Sie sich jenes

Nachmittags auf der Ravensburg, wo wir am Bogenfenster standen — die Sonne strahlte im letzten Aufleuchten vom Meere zu uns herüber — ich sah Sie in ihrem Glanz verkärt vor mir, und übermenschlich faßte es mich an; lasen Sie nicht damals schon in meinen Augen, wie es in mir jubelte, Rahel, daß ich Sie sehen durfte?“

Er hatte sich tiefer zu ihr gebeugt und wagte es, ihre Hand zu ergreifen — doch sie entzog sie ihm.
 „Damals schon“, fuhr Albrecht mit vibrierender Stimme fort, „wäre ich am liebsten vor Ihnen niederkniet, hätte den Saum Ihres Kleides an meine Lippen gepreßt und Ihnen gestanden, Rahel, daß ich Sie liebte, mit einer Gluth der Empfindung, wie nur der in der Schule des Lebens gereifte Mann zu lieben vermag — unendlich, schrankenlos; ich mußte schweigen, weil Sie so rein, so unnahebar waren. Seitdem haben die Verhältnisse sich geändert — heute darf ich fragen: „Rahel, warum leugnest Du so standhaft, da Du weißt, daß ich Dich liebe, daß wir zusammengehören als Mann und Weib?“

Ein Zittern flog durch ihre Gestalt; die Umgebung verschwamm in goldflimmernden Nebel, und das Herz pochte zum Zerpringen vor verhaltenem Sehnsuchtsgluth; mit elementarer Gewalt zog es Rahel in die Arme des geliebten Mannes, und nur mit einer fast unnatürlichen Anstrengung gelang es ihr sich zu beherrschen.

Albrecht wollte sie an sich ziehen, doch sie wich zurück und streckte ihm abwehrend die Hand entgegen.
 „Ich habe als Antwort nur das eine Wort: Es darf nicht sein!“

Der Ausdruck qualvollster Muthlosigkeit wurde in seinen Zügen sichtbar. „So nenne endlich den Grund, ich muß und will ihn erfahren!“ bat er aus tiefer Brust. „Ich kann unmöglich fassen, daß die Minute, welche mir das

höchste Glück der Erde brachte, es zugleich auch wieder nehmen soll!“

„Es ist das Unrecht, welches mein Vater an mich hat; er leidet durch Leonores Wahl und steht in ihr das verlorene Kind, — das nagt ihm am Herzen und ist der schwere Kummer seines Lebens geworden. Ich bin ihm geblieben, sein Stolz, seine Hoffnung beruhen auf mir; in mir hofft er die Früchte seiner Erziehung verwirklicht zu sehen. Wie dürfte ich es also wagen, ihm die zweite große Täuschung zu bereiten und in seinem Sinne durch eine solche Verbindung abtrünnig zu werden? Nein — Sie selbst werden das nicht von der Tochter eines solchen Vaters fordern; ich muß entzagen und thue es zugleich mit der Bitte, mir die Entzagen, so weit es Ihnen möglich ist, nicht zu erschweren.“

„Mein Gott, ich erkenne ja die große Schuld an, die mein Vater gegen den Herrn auf sich lud, ich sehe ein, daß auch mein Bruder Unrecht that, als er Ihre Schwester begehrte, da sein Charakter keineswegs dazu angethan ist, ein zart empfindendes Weib zu beglücken. Die doppelte Schuld liegt mit erdrückender Wucht auf mir. Aber giebt es nicht auch für das unerhörteste Vergehen eine Sühne, zumal wenn ein Mann sie auf sich nimmt, der keinen tatsächlichen Antheil daran hat? Ich will warten und Dich zu verdingen suchen, nur raube mir nicht alle und jede Hoffnung!“

Rahel hatte sich ermannt, und ob sie auch gesenkten Hauptes, um seinen Blick zu meiden, vor ihm stand, lag doch in ihren ernsten Zügen der Ausdruck unerschütterlicher Entschlossenheit.

„Wir dürfen uns nicht wiedersehen. Diese Stunde soll in meinem Herzen weiterleben, und oft werde ich zu ihr flüchten, wenn — — wenn!“ — ihre Stimme rang sich leiser und qualvoller aus der Brust — „wenn die Gedanken einmal allzu schmerzlich werden. Ehren Sie diesen Entschluß, den die Kindesliebe angefaßt meines tiefgebeugten Vaters mir befehlt; er ist be-

jaht; nicht mehr lange — und der Tod nimmt ihn hinweg; ich aber bin jung und stark; meine Aufgabe ist es, den Schmerz zu tragen und ihn zu schonen; Sie selbst, Herr Baron, werden mir zugeben, daß ich gerade so und nicht anders handeln muß.“

Albrecht war rathlos, eine Deute der Verzweiflung.

„Sie binden mir die Hände und verurtheilen mich zu einer Thatenlosigkeit, die unnatürlich ist, wie auch das Opfer ein unnatürliches ist, das Sie Ihrem Vater bringen; aber Sie müßten kein Weib sein, wenn nicht der Augenblick endlich kommen würde, wo die Liebe zu mir in Ihrem Herzen siegt, weil sie mächtiger ist als selbst die tiefste Kindesliebe. Ich werde warten, Rahel, sollten selbst Jahre darüber vergehen, und danach streben, daß der Augenblick erscheine, der Dich mir geben wird! Denn uns verbindet jene Harmonie der Seelen, die vollkommene Uebereinstimmung der Gedanken zwischen Mann und Weib, in der das Ideal der Ehe gipfelt — wir gehören zusammen vor Gott und den Menschen. Und darum wirst Du mein werden, Rahel, magst Du Dich auch jetzt, im Irrthum befangen, von mir wenden.“

Rahel schüttelte den Kopf. „Niemals!“ kam es noch von ihren Lippen; dann wandte sie sich zum Gehen, und war bald zwischen den dicht werdenden Stämmen verschwunden.

Albrecht schritt langsam weiter; seine Gedanken verloren sich haltlos unter dem lähmenden Bewußtsein, daß Rahel Erichsen ihn ausschlug. Auf dem Zweige einer Eolettanne über ihm gurrte eine Holztaube, und mit sonderbar hohlem Klang tönte das Klopfen eines Spechtes durch die Stille; er hörte das alles wie im Traum; und dann rang sich aus der Gluth der wildstürmenden Empfindungen ein Hoffnungsstrahl — Albrecht glaubte den Weg gefunden zu haben, der früher oder später doch das geliebte Mädchen in seine Arme führen würde. —

Der Protokollere Joann von Kronstadt traf am Montag hier ein und begab sich direkt zum Platze der Grundsteinlegung, wo er die dort versammelten Arbeiter segnete. Am Abend hielt er in der Kirche des ersten Mädchenschulflums einen Gottesdienst und war beim Gottesdienste auf dem Platze der Grundsteinlegung thätig.

Tageschronik.

— Kleinfuer. In der an der Przejazdstraße auf dem Prasinowski'schen Grundstücke gelegenen Steinerei entstand gestern Morgen gegen 7 Uhr im Wolfraume ein Brand, welcher von den Arbeitern schnell gelöscht wurde, ohne daß es nötig gewesen wäre, die Hilfe der Feuerwehr in Anspruch zu nehmen.

— Industrielles. Im Fabrikwesen unserer Stadt sind in der letzten Zeit bedeutende Veränderungen zu Stande gekommen, die jedenfalls einen Aufschwung unserer gesammten Industrie bezeugen. Mehrere neue Firmen, außer den bereits angezeigten, haben wir zu vermerken, so z. B. sind zwei neue Eisengießereien eröffnet worden, eine unter der Firma Adolph Weber in der Kolonie Balut, die andere unter der Firma Salz in der Wulzanka-Strasse. Vor nicht langer Zeit berichteten wir auch über eine neue Eisengießerei der Firma Baum und Koppelman, somit hat also die Eisenindustrie drei neue Vertreter erworben. — Die mechanische Werkstätte, vormals J. Guttmajer, ist an die Firma Bronislaus Korenwo übergegangen. Robert Falzmann, (vormals Spinnerer) eröffnet eine neue Appretur. — A. Z. Scheffner (vormals Eisenschlager) eröffnet eine Spinnerei mit sechs Sägen. — Der Kaufmann Beck eröffnete eine Seidenwarenfabrik. — Die Firma E. Lourie & Co. errichtete ein dreistöckiges Etablissement für eine Bandfabrik. Als Compagnon ist diesem Geschäft bekanntlich Herr J. Kunzler beigetreten. Außerdem haben viele Firmen ihr Fabrikgeschäft erweitert oder vergrößert und werden wir nächstens darüber berichten.

Am Dienstag wurden sowohl bei der Verwaltung der israelitischen Sommerkolonie in Ruda-Pabianicka, Salomea Rosenfarb, als auch bei der an der Pabianicker Chaussee wohnhaften Frau Marianna Hertig Einbrüche verübt und beziffert sich der Schaden, den die letztgenannte erlitt, auf nicht weniger denn 500 Rbl. Die Polizei stellte fest, daß beide Einbrüche von drei Individuen verübt worden waren und brachte am gestrigen Tage einen der Spitzbuben, einen gewissen Eduard Kemp, der wegen Diebstahls bereits zweimal vorbestraft ist, zur Haft. Seine beiden Genossen konnten bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden.

Die evangelisch-augsburgische Jahres-Synode wird am Dienstag und Mittwoch künftiger Woche in Warschau abgehalten werden.

Wie wir vernehmen, soll im Laufe der künftigen Woche gewissermaßen als würdiger Abschluß der Sommerferien in **Selenen Hof** noch ein großes Brillantfeuerwerk abgebrannt werden.

— Gelegenheitsdiebe stahlen gestern Morgen einem Bauern an der Gasse der Konstantiner- und Dugastraße einem Saal mit verschiedenen Waaren, welche er eingekauft hatte, vom Wagen, ohne daß derselbe das geringste bemerkt hätte. Der gute Mann mußte wahrscheinlich nicht, daß man den Edder Spitzbuben gegenüber niemals wachsam genug sein kann und gab sich verärgert einem kleinen Schlächter hin.

— Schwer verwundet. Der im Hause Wulzankastraße Nr. 220 wohnhafte Hypolit Sonert machte der Polizei die Anzeige, daß zwei seiner Hausgenossen, die Gebrüder Gustav und Oskar Müller mit seiner Ehefrau einen Streit angefangen und ihr im Verlaufe desselben eine schwere Wunde beigebracht hätten. Infolge dieser Anzeige ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Wegen eines unbedeutenden Brandes, der vorgestern Abend auf dem Hofe des R. Kühn'schen Grundstückes ausgebrochen war, wurde die Freiwillige Feuerwehr allarmirt und erschien der erste Zug bald an Ort und Stelle, fand aber das Feuer bereits gelöscht.

— Die Verwaltung des Armen-Hauses des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits Vereins bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß in den Monaten Juli und August 1894 von Frau Kunziger sowie von den Firmen S. K. und W. Musnicki verschiedene Liebesgaben eingegangen sind. Ferner wurden den Armenhause von den Herren Vorstehern der vier Bezirks-Kommissionen eine Menge verschiedener Gewandstücke und anderer Sachen, welche vom Gartenfest in Helenen Hof übrig geblieben sind, überwiesen.

Den freundlichen Spendern und besonders auch Herrn A. Teschich für die vom vergangenen Winter bis zum Monat August gespendeten 200 Korzec Steinkohlen wird hierdurch Seitens der Verwaltung des Armenhauses der wärmste Dank ausgesprochen.

In **Igierz** ist vor Kurzem eine Theehalle eröffnet worden, in welcher sowohl Tagsüber als auch zur Nachtzeit Thee unentgeltlich an Jeden verabreicht wird. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung dieser Theehalle tragen folgende Mitglieder der Igierzer israelitischen Gemeinde: J. Schwarz, E. Margulies, W. Cohn, M. Weiß und S. King.

Bei der am 18. d. M. stattgehabten **Ziehung der II. Inneren Prämien-Anleihe** vom Jahre 1886 fielen die Hauptgewinne auf folgende Billette:

Rs. 200,000 Serie 14388 Nr. 44.
Rs. 75,000 Serie 8752 Nr. 45.
Rs. 40,000 Serie 7441 Nr. 7.
Rs. 25,000 Serie 14547 Nr. 23.
Zu Rs. 10,000: Ser. 12182 Nr. 18, Ser. 16305 Nr. 31, Ser. 12709 Nr. 40.
Zu Rs. 8,000: Ser. 15588 Nr. 26, Ser. 10076 Nr. 28, Ser. 3201 Nr. 18, Ser. 4149 Nr. 26, Ser. 11885 Nr. 42.
Zu Rs. 5,000: Ser. 7358 Nr. 36, Ser. 1996 Nr. 47, Ser. 19241 Nr. 9, Ser. 4994 Nr. 7, Ser. 17740 Nr. 40, Ser. 11790 Nr. 2, Ser. 376 Nr. 32, Ser. 15832 Nr. 32.
Zu Rs. 1,000: Ser. 9205 Nr. 13, Ser. 17835 Nr. 3, Ser. 12144 Nr. 26, Ser. 13459 Nr. 26, Ser. 14122 Nr. 14, Ser. 11348 Nr. 35, Ser. 2109 Nr. 29, Ser. 4594 Nr. 19, Ser. 3912 Nr. 16, Ser. 1407 Nr. 26, Ser. 12021 Nr. 13, Ser. 2964 Nr. 45, Ser. 17104 Nr. 33, Ser. 6378 Nr. 31, Ser. 8154 Nr. 29, Ser. 10597 Nr. 7, Ser. 16277 Nr. 41, Ser. 6214 Nr. 22, Ser. 13570 Nr. 45, Ser. 11050 Nr. 47.

— Der verstorbene Brugsch-Pascha erzählt in seinem Buch „Aus meinem Leben und Wandern“ mancherlei hübsche Erinnerungen von der Schulbank. Heinrich Brugsch besuchte das Köllnische Realgymnasium in Berlin. Das Scepter führte damals Director Dr. August, ein wissenschaftlicher, aber sehr zerstreuter Pädagoge. Ein

Tages sollte ein bekanntes physikalisches Experiment, die Höhe eines Ortes aus der Zeit der Fallgeschwindigkeit zu berechnen, an einem praktischen Versuch nachgewiesen werden. Die Primaner stiegen bis zur Flurhöhe des vierten Stockwerkes des alten Gebäudes hinauf, der Director hielt in der einen Hand eine Uhr mit Sekundenzeiger, in der andern eine Bleikugel, die in einem gegebenen Augenblick losgelassen werden sollte, um in die Tiefe zwischen dem Treppengeländer zu sinken und durch ihren Aufschlag auf den Boden des untersten Flurs den Augenblick ihrer Ankunft und damit das Zeitmaß der vollendeten Fallgeschwindigkeit anzugeben. Drei Kugel fielen der Reihe nach aus der Hand des Directors, ohne einen hörbaren Aufschlag in der Tiefe zu hinterlassen. Das war durchaus erklärlich; denn der jüngere von Prillwitz hatte sich nach dem nächstliegenden unteren Stockwerk geschlichen und in seinem Hut die fallenden Kugeln aufgefangen. Der Director war von höchstem Staunen ergriffen; denn sein Auge hing stets an dem Sekundenzeiger, und er hat es niemals erfahren, welcher Schall ihm bei dem verunglückten Experiment einen Streich gespielt hatte. . . .

Derselbe Primaner, der später als Officier in das Regiment der Gardes du Corps in Berlin eintrat, sollte eines Tages einen Beweis an einem Dreieck vor dem Director und dem versammelten Kriegsvolk durchzuführen. Er trat vor die Tafel, malte mit Kreide das Dreieck, und es entspann sich folgendes Zweigespäch: Prillwitz: „Man denke sich ein Dreieck E-M-A.“ — Director: „Wie sonderbar! Man bedient sich doch der Buchstaben A-B-C.“ — Prillwitz: „Das kann ich nicht, Herr Director.“ — „Weshalb denn nicht?“ — „Weil ich E M A gütlich liebe!“ — Wir brachen alle in ein homerisches Gelächter aus; denn man muß wissen, daß Director August eine anmuthige Tochter besaß, die den Vornamen Emma trug. Denselben Prillwitz gelang es, eine ungeheure Heiterkeit hervorzurufen, als ein würdiger Lehrer, der aus Sachsin gebürtig war und dem P. die Aussprache des B. verlich, einen von Prillwitz verfaßten deutschen Aufsatz vorlas, worin es von P. und B. förmlich wimmelte und dessen Anfang ich niemals habe vergessen können. Er lautet: „Von dem Potsdamer Platze pilgert das Publikum zwischen paarweis postierten prachtvollen Pappeln mit Postpaartern bespaßt nach dem Botanischen Garten.“ Man kann sich die Wirkung vorstellen, als der würdige Sachse die literarische Leistung des hoffnungsvollen Schülers mit lauter Stimme vorlas. Prillwitz aber meinte unter erneuter Heiterkeit: „Das ist pure Poesie!“

Brugsch-Pascha hat nicht nur seiner Wissenschaft, der Egyptologie, die allergrößten Dienste geleistet, sondern auch gern weiteren Kreisen aus dem Schatze seines reichen Wissens und seiner Erinnerungen mitgetheilt. Es sei übrigens bemerkt, daß auch ein Bruder des Berewigten in Egypten eine angesehenere Stellung bekleidet: Emil Brugsch-Bey, der Director des Museums ägyptischer Alterthümer in Gizeh. Dieser war es, der am 5. Juli 1889 die berühmten Königsmumien in Dar-al-Bahri fand. Der älteste Sohn von Brugsch-Pascha, ein angesehener Augenarzt in Cairo, ist in diesem Jahre seinem Vater im Tode vorangegangen.

— Papa Wrangel als Borgesehter und Kamerad. Es war im Mai des Jahres 1868, als der heutige Hauptmann von B., der damals erst wenige Tage in der Cadetten-Uniform steckte, zur Beerdigung seines Großvaters von Potsdam aus Urlaub nach Berlin erhielt.

Im Begriff, sich vom Bahnhof nach seiner elterlichen Wohnung zu begeben, mußte er das Brandenburger Thor passieren, und als er eben um die Dorotheenstrasse einbog, sah der Knirps den ihm wohlbekannten Papa Wrangel in der Kürassier-Uniform auf sich zukommen und ihn schmerzhaft fixiren. Mit den militairischen Honnoren noch nicht genügend vertraut, wußte der zehnjährige Knabe nicht, ob er Front zu machen oder bloß durch Handanlegung an die Kopfbedeckung den Gruß zu leisten habe. Eben wollte der kleine Marsjünger die rechte Hand zögernd an den Mützenknauf legen, da hörte er hinter sich die Ruf: „Will er mal gleich Front machen!“ blieb wie angewurzelt stehen. Während ein militairischer Herr, dessen Knopfloch ein Ordensband zierte, vor dem Feldmarschall den Hut läutete, nahm der Cadett nach Schülerart die Mütze „Bedeck' Dir' mal, Junge!“ befohl stehend die rechte Hand zum Gruß und die linke zum Dreikönigshoch aus der Hand und stülpte sie über die Ohren, so daß dieser nichts sehen konnte, dann fuhr er laut lachend fort: „Siehst du wie'n Delsche. Wie heißt Du Schnappack denn?“ Der Bögling nannte seinen Namen, wobei er mehr aus Aerger über sich selbst, als über die Bemerkung des alten Hanbegens die Thränen in die Augen trat. „Was, Du stennst noch? Schäm dich! Damit ließ Papa den Cadetten stehen und schritt, die Hände auf dem Rücken weiter. Kaum aber hatte er den Bögling verlassen, so blieb er wieder stehen und rief: „Kleiner komm doch mal zu mich her!“ Der Cadett horchte. „Also v. B. heißt Du?“ — „Zu Befehl, Excellenz.“ — „Denn kennst Du wohl auch den Oberst v. B., der früher bei die Kürassierstand?“ — „Jawohl, das ist mein Großvater.“ — „Wie geht's ihm?“ — „Er wird morgen Nachmittag um 4 Uhr auf dem Militairkirchhof in der Hafenshaide beerdigt.“ — „Was?! Also todt?“ — „Ja, Excellenz.“ — „Schade, schade, war ein braver Kerl, der alte Kamerad.“ — „Adieu, mein Junge, werde wie Dein seliger Großvater ein braver Soldat. Adieu!“ Der Feldmarschall reichte dem Cadetten zum Abschied die Hand, seine Augen wurden feucht. — Als am anderen Tage die Bestattung des Obersten v. B. auf dem Militairfriedhof anlangte, sah man zwischen den Gräbern heimgegangener Officiere, in Gedanken versunken den Grafen Wrangel stehen. Er wachte der Beerdigung seines Kameraden bei, sprach den Besten der Cadetten sein Beileid aus und bemerkte, daß der 80jährige Greis „so jung“ sterben mußte.

— Das verfeßte Wein. Wohnten da in Berlin, in der großen Hamburgerstraße im vierten Stockwerk eines Hauses zwei fidele Studenten, welche als gute Freunde in vollständigem Communismus lebten. Da ihnen die Gelder nicht allzu reichlich flossen, kamen sie oft in die Kasse der Hilfe eines bekannten Pfandleihers in der Karlstraße in Anspruch zu nehmen. Aber eines Tages — es war erst gegen den 20. des Monats — waren die beiden Studios aller Mittel bar, die wenigen verwechselbaren Gegenstände waren bei ihren bekannten Weg nach der Karlstraße gemeldet — nun war guter Rath theuer. Doch der Bruder Studio warf sich auch in der schwierigsten Lage zu helfen. Einer von den Studenten hat in der Jugendzeit das Unglück gehabt, ein Wein zu verlieren, dafür erhielt er von einem hohen Gönner ein künstliches. Kurz entschlossen schnallt er es in aller Seelenruhe ab, übergibt es dem Kommilitonen, der siegesbewußt nach der Karlstraße eilt. Der joviale Pfandleiher

Eugen von Ravens an seinen Bruder.
Berlin, den 15. September.
Mein lieber Albrecht!
Ist eine höchst unangenehme Geschichte, die sich hier unter meinen Augen zusammengespinnen hat; Du weißt, daß ich Deiner verstorbenen Frau stets mit der Nächstigkeit entgegenkommen bin, die Du für sie beanspruchen darfst; trotzdem war es mir unmöglich, Dir gelegentlich zu verhehlen, daß die Verbindung mit von Anfang an ein Dorn im Auge gewesen; doch das liegt hinter Dir, Du bist jetzt frei und jung genug, den Mißgriff wieder gut zu machen.
Also, zur Sache: Seit Kurzem befindet sich nämlich Axel Erichsen hier in Berlin, und da ist es mir nun gelungen, zu entdecken, daß Lilly Kronach sich alle erdenkliche Mühe giebt, den jungen Mann, der wirklich ein ausnehmend netter Kerl ist, in ihren Netze zu ziehen, und er scheint in der That gar nicht übel Lust zum Anbeißen zu bezeugen; diese Heirat darf aus verschiedenen Gründen nicht stattfinden — ich habe übergenug an der einen Verwandtschaft mit den Kronachs. Ueberdies würde den Alten auf Haraldsholm die Sache schauerhaft alteriren; sie paßt ja auch gar nicht in die Familie. Ich sprach mit Leonore darüber und hat sie, von Haraldsholm reagiren zu lassen, aber da war nichts anzufangen. Meine Frau, die in manchen Dingen wirklich großartig beschränkte Ansichten entwickelt, sagte mir gerade heraus, sie brächte es nicht fertig, gegen Axel zu intriguiren. Als ob es intriguiren ist, wenn man dem Manne zu seinem Besten verhilft will.
Da möchte ich Dich nun gebeten haben, lieber Albrecht, so bald wie möglich mit Rachel, welche Du jedenfalls öfters sieht, zu sprechen, damit der Alte sofort energisch auftritt und mit seinen Rededomben und Granaten dreinfährt; direct soll nämlich meine Hand aus dem Spiele bleiben, — ich habe meine Gründe dafür.
Einer baldigen Antwort entgegengehend, grüßt Dich bestens Dein Bruder Eugen.
Gedankenvoll legte Albrecht das Schreiben aus der Hand; er kannte die selbstsüchtige Natur

Eugens viel zu genau, um nicht zu wissen, daß es ihm im Grunde ganz gleichgültig sei, mit wem der Bruder seiner Frau eine Verbindung eingehe, und noch weniger kümmerte ihn die Abneigung des „Alten auf Haraldsholm“.
Der Grund seines Unwillens konnte also nur darin zu suchen sein, daß jedenfalls die frühere Neigung für Lilly nicht ganz erloschen gewesen und nun eine gewisse Eifersucht ihn veranlasse, die Heirat zu hintertreiben. Sollte es gläublich sein, konnte in seinem Herzen neben Leonore eine Lilly Kronach ihren Platz behaupten? Albrecht fürchtete es; Eugen, dem Diebelein aller Art von je her ein Bedürfnis gewesen, hatte sich nie im Mindesten scrupulös darin gezeigt: er achtete die Frauen als gut genug zum Spielzeug seiner Launen, weiter nichts.
Berlin, den 20. September.
Meine Rachel.
Soeben war unser lieber Axel bei mir; er hat einen sehr erregten Brief vom Vater erhalten, worin er ihm vorwirft, im Begriffe zu stehen, sich mit einem schlecht beleumdeten Mädchen aus der Berliner Badenwelt zu verloben. — man hat Euch von hier aus einen anonymen Brief voll häßlicher Anschuldigungen gegen Lilly Kronach nach Haraldsholm gesandt. Das war gänzlich unnütz und verführt unserm Bruder gegenüber; er liebt das Mädchen, gewiß — aber glaube sicher, daß er auch prüft und keinen übereilten Schritt begehen wird; im Uebrigen ist Axel viel zu beständig, um etwas aus Verächtlichkeiten aus dem Hinterhalt zu geben; so lange er nicht selbst Beweise gefunden, ist es verlorene Liebeshöh, sie trennen zu wollen; denn Axel besitzt immerhin auch seinen Antheil an zähem Eigenwillen, der den Menschen unerer nördlichen Heimath eigen.
Es geht abwärts mit mir, Rachel; zuweilen ist's, als gehöre ich nicht mehr zu Euch, als müßte ich mein Antlitz verhüllen und mich verborgen. Ach, könnte ich Dir Alles schreiben! Aber es darf nicht sein und es hieß ein Ver-

brechen an der Reinheit Deiner Seele begehen; es giebt Geheimnisse und Abgründe im Menschenleben, vor denen ich schauernd stehe, und mich in der nächsten Stunde berauscht von Neuem in sie hinabzustürzen; Abgründe, Rachel, vor denen der Mann das Weib behüten sollte, wenn er es wahrhaft liebt; ich zweifle jetzt an Eugens Liebe — liebe er mich wirklich, er könnte nicht so cynisch sein.
Wie arm ist doch die Sprache für die nach Ausdruck ringende Seele; wähl' eine Scala von undeutlichen Eigenschaften giebt es zwischen gut und schlecht, wie viele Empfindungsstufen zwischen glücklich und unglücklich, wie viel Dämmerungszustände des Innern zwischen hell und dunkel. Deshalb ist es auch so schwer, Worte zu finden für das, was man gelitten hat und noch leidet, da aller Ausdruck im Vergleiche zu dem seelischen Empfinden matt und unzulänglich erscheint; nur die Thräne verräth oft deutlicher das, was verschwiegen bleiben muß.
Für eines bin ich unserm Vater ganz besonders dankbar, Rachel; er lehrte uns, die Dinge der Umgebung mit offenen Augen betrachten, aus allem lernen und die Mißbegierde nach dem Höheren und Höchsten erwecken; aus diesem Grunde bin ich vielleicht ungewöhnlich rasch zu einer gewissen Erkenntniß gelangt, die manche meiner früheren Wünsche jetzt als thörichte erscheinen läßt. Mein Sinn stand nach den Freunde und rauschenden Vergnügungen der großen Welt; es wurde mir gewährt, — doch nur, um mich bald die ganze Hohlheit und Nichtigkeit des Treibens dieser abgehegten Menschen durchschauhen zu lassen.
Den 21. 9.
Heute schlugen wieder einmal die Wogen der Freude hoch über mir zusammen; denke Dir, aus Westland traf ein Kistchen mit Aprikosen für mich ein, von Frau Berg. Die treue Seele! Und beigefügt von ihres Sohnes Hand ein winziger Strauß Erika's, sowie die geschriebenen Worte: Einen Gruß aus der Haide im beginnenden

Herbst bringen Ihnen diese Blumen von Frau Berg.
Ist das nicht entzückend, Rachel? So sinnig und sinnig! Kannst Du es verstehen, daß diese armen Blumen viel inniger erfreuten als das Brillantarmband, womit Eugen gestern recht hartes Wort wieder gut machen wollte? Schilt nur wieder Deine kindische, thörichte Schwester, — leidenschaftlich hab ich den Gedanken meiner Heimath gelüftet.
Und nun noch eins, das ich Dir schon immer mittheilen wollte. Komm neige Dein Ohr auf meine Lippen, daß ich Dir ein Geheimniß zuflüstere. Weißt Du noch, wie es in Westland einmal die junge Frau des alten Meer im Sturm ertrunkenen Fischers ihren neugeborenen Knaben zeigte? Trotz der tiefen Schmerzges der trauernden Wittwe in ihrem Antlitz solch ein sonniges Hoffen, die Lächeln des Mutterglücks. Rachel, dieses Lächeln wirst Du in nicht allzu langer Zeit auch auf dem Antlitz Deiner Schwester sehen — Leonore.
XII.
Eugen v. Ravens befand sich seit einigen Wochen in sehr verdrießlicher Stimmung; er einem nicht unbedeutenden Spielverlust, der ihn ärgerte, glaubte er dahinter gekommen zu sein, sich in Leonore vollständig getäuscht zu haben. Die Thränen, welche anfangs bei jeder Veranlassung geflossen, waren freilich jetzt ein übermüthiger Standpunkt; aber es lag in ihrem Wesen nicht so eine gewisse fatale Resignation, ein Schicksal, das wie Vorwurf ausfiel, und zimplich Verlethetsein, sobald er sich, was doch sein Recht war, einen derben Spaß erlaubte; nur gut, ein widerwärtiges Benehmen nach hartem holmer Art. Er hatte gehofft, sie zurückzuführen, und Leonore bezeugte ja auch viel Willen.
(Fortsetzung folgt.)

zunächst den alten Kunden verdrückt an — schießt aber endlich 30 Mark vor. Damit war den Beiden geholfen. Der Studio ohne Wein blieb auf der Bude und studierte was das Zeug hielt zum Examen, der Andere bediente ihn, holte Essen, Bier und Lohak, bis der Erste kam und das Wein wieder eingelöst wurde.

— Die Furcht vor der bevorstehenden Hochzeit hat den in der Blumenstraße in Berlin wohnenden Kaufmann H. in den Tod getrieben. H., ein alter Junggeselle, hatte auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Zeitungsinserates eine Damenbekanntschaft gesucht und gemacht, mehrere Zusammenkünfte der Heirathslustigen fanden statt, und vor einigen Monaten wurde Verlobung gefeiert. Die Hochzeit sollte im October stattfinden, ein Ereigniß, dem der Bräutigam, nach Aeußerungen, die er zu Bekannten in letzter Zeit that, mit „Grausen“ entgegen sah. Am Sonnabend wollte sich das Liebespaar nach dem Standesamt begeben, um sich den Termin seiner Verehelichung bestimmen zu lassen; statt dessen schoß sich am Donnerstag H. eine Kugel in den Kopf, weil er, wie es in einem zurückgelassenen Briefe heißt, dadurch die bevorstehende Vermählung aufhalten oder unmöglich machen könne! Der sehr Verletzte wurde nach der Charité überführt; hier wurde festgestellt, daß die Verwundung nicht unbedingt lebensgefährlich, aber doch einen ziemlich langwierigen Heilungsprozeß bedingen wird.

— Drei Schwestern gemeinsam in den Tod gegangen! In Rheinbrohl (Reg. Bez. Koblenz) wurden, wie von dort berichtet wird, drei aneinander gebundene weibliche Leichen aus dem Rhein gezogen. Sie wurden als die elternlosen israelitischen Geschwister Paula, Willa und Anny S. erkannt. Die drei Mädchen standen im Alter von 18 bis 23 Jahren und waren bisher in Düsseldorf, Dortmund und Duisburg in Confections-Geschäften thätig. Nach vorheriger Verabredung sind die Geschwister in Coblenz zusammengekommen und haben von dort aus an ihre Verwandten in Köln und Unkel Abschiedsbriefe gesandt. Die Vermuthung liegt daher nahe, daß dieselben schon in Koblenz in den Rhein gesprungen sind. Sie waren gut gekleidet und hatten sich mit Feston-Spitzen an einander gebunden. Die Gründe der unglücklichen That sind ganz unbekannt; indes wird angenommen, daß die Sorge um die Zukunft die elternlosen Mädchen in den Tod getrieben hat. Die Leichen waren im Gemeindehause zu Rheinbrohl aufgebahrt und sind auf dem israelitischen Friedhofe beigelegt worden.

— Der Graf von Paris in Eisenach. Den älteren Bewohnern der genannten Stadt ist der dieser Tage verstorbenen Graf von Paris noch in guter Erinnerung. Mit seinem jüngeren Bruder, dem Herzog von Chartres, folgte er 1848 seiner Mutter nach Eisenach ins Exil, wo die Familie in stiller Zurückgezogenheit, dabei aber in unermüdblicher Wohlthätigkeit bis in die Mitte der 50er Jahre im großherzoglichen Schlosse lebte. Die beiden Prinzen wurden in jenen Jahren in Begleitung ihres Erziehers oft gesehen. Beide erlernten bei einem dortigen Tischlermeister, der noch lebt, das Tischlerhandwerk. Besonders der Graf von Paris hat diesen seinen Lehrmeister niemals vergessen; bei seinen späteren Besuchen der Wartburg ließ er den braven Meister Duendt — so heißt der Tischler — zu sich kommen und suchte ihn selbst in seiner Wohnung auf. Die Lehrzeit der beiden Prinzen hörte erst auf, als sie selbst einen Tisch fertig bringen konnten.

— Aus dem soeben erschienenen mächtigen Bande, der die Ergebnisse der letzten französischen Volkszählung (vom Jahre 1891) enthält, führt die „Bos.“ Bg.“ einige bemerkenswerthe Einzelheiten an. Es giebt in Frankreich 23 Gemeinden, die weniger als 40 Einwohner zählen. Die zwei kleinsten haben bloß je 17 Einwohner. Das starre französische Gesetz, das keine Ausnahmen kennt, fordert auch von diesen Orten, daß ihr Gemeindeleben in den vorgeschriebenen Formen ablaufe. Sie müssen also einen Bürgermeister, Gemeinderath, Schriftführer, Flurschützen u. s. w. haben. 47 Hundertstel aller Franzosen leben noch immer von der Landwirtschaft, 25 vom Gewerbe, 10 vom Handel. 700,000 Franzosen sind Staatsdiener, 1,114,873 Personen üben freie Berufe, volle 2,295,000 geben zu, ohne jede Beschäftigung ausschließlich von ihren Einkünften zu leben. In Paris leben 330,000 Erwachsene vollständig allein, unverheirathet, ohne Gefährten und Familie. Die Zahl der Einwohner von 0 zu 15 Jahren hat seit 1886 um 226,334 abgenommen, die der Einwohner über 21 Jahre um 267,000 zugenommen. Dieser Zuwachs an Erwachsenen rührt ausschließlich von der Einwanderung her, jene Abnahme kommt auf Rechnung der Verminderung der Geburten.

— Aus Bissabon meldet man: Die Straße über die Pyrenäen, die zum Hospiz von Porto führt, war der Schauplatz eines furchtbaren Unglücksfalles. Montag den 3. September Abends gegen 7 Uhr fuhr ein mit vier Pferden bespannter Wagen fünf Ausflügler, drei Ausländer und zwei Portugiesen, darunter den 23jährigen Priester Daques, von einer Ferienreise nach Hause zurück. In der Nähe der gabelförmigen Spaltung des Lycopasses wurden die Pferde plötzlich von einer Sandlawine, die der Sturm von den Flanken des Gebirges losgelöst hatte, getroffen. Die Erschütterung war so heftig, daß der Kutscher von seinem Sitze geschleudert und in einen tiefen Abgrund geworfen wurde. Die durch das Getöse der Gebirgswasser und durch ein herabstürzendes Gewitter schon gewordenen und sich

selbst überlassenen Pferde, rasten in wilder Flucht dahin, bis zur Raubrücke, wo der Wagen gegen die Pfeiler geschleudert wurde und in Stücke ging. Vier von den Reisenden trugen lebensgefährliche Wunden und Quetschungen davon, während der fünfte, der junge Priester, in die Pique, einen reizenden Gebirgsstrom fiel und ertrank. Seine Leiche wurde nicht wiedergefunden.

— Der Gouverneur von Tennessee hat gegen einen gewissen W. Richmond wegen **Polygamie** einen Haftbefehl erlassen. Man hat in Erfahrung gebracht, daß dieser Gentleman zwei Frauen in Tennessee hat, eine dritte in Texas, eine vierte in Indiana, eine fünfte in Californien, eine sechste in Colorado — alle sind am Leben und haben viele Kinder. Richmond soll erklärt haben, daß er ein gläubiger Mann sei und sich an die göttliche Vorschrift halte: Seid fruchtbar und mehret Euch.

— Die Fortschritte, welche die **Presse in Nordamerika** gemacht hat, sind wahrhaft bewundernswürdig. Das erste in den Vereinigten Staaten veröffentlichte Blatt war die Zeitung „Boston News Letter“, die zum ersten Mal am 24. April 1704 erschien; sie war 12 „inches“ lang, 8 breit und setzte ihr Erscheinen bis zum Jahre 1774 fort. 1775 waren in den Vereinigten Staaten 37 Blätter, 1810 schon 338 und 1834 gar 1555. Nowels Statistik für das Jahr 1893 meldet, daß die Zahl der Blätter, die in den Vereinigten Staaten und in Canada das Licht erblickten, 20,954 betrug; am Ende des Jahres waren 3,481,610,000 Exemplare im Umlauf. Von den 50,000 Zeitungen, die in der ganzen Welt gedruckt werden, sind mehr als die Hälfte in englischer Sprache geschrieben.

Telegramme.

Petersburg, 13. September. (Nordische Tel.-Ag.). Heute wurde hier die Thätigkeit der reorganisirten Central-Verwaltung der Reichsbank sowie des Petersburger Komptoirs derselben eröffnet.

Berlin, 12. September. Mit Ehren, wie sie der Bedeutung des Verstorbenen geziemen, ist heute Nachmittag Professor von Helmholz zu Grabe getragen worden. Der Kaiser sowie die Kaiserin Friedrich hatten kostbare Kränze geschickt. Die Beerdigung erfolgte auf dem Lutherfriedhofe.

Berlin, 12. September. Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich, wie man aus Barzin meldet, soweit wieder gebessert, daß sie zeitweise das Bett verlassen konnte.

Paris, 12. September. Als in Courcelles mehrere kleine Kinder einige auf der Straße gefundene kleine Kästchen öffnen wollten, erfolgte eine Explosion, wodurch zwei Kinder getödtet wurden. Die Untersuchung hat festgestellt, daß diese Kästchen Petarden enthielten, die von der Eisenbahngesellschaft bei nebligem Wetter benutzt werden.

Paris, 12. September. Das Petit Journal meldet, daß der verunglückte Eisenbahnzug in Apilly, die Todten und Verwundeten, wie deren Gepäck von Dieben geplündert worden seien, wie ein Schlachtfeld von Marodeuren. Den Damen seien die Schmuckstücken abgerissen worden. Eine Anzahl Koffer und Handtaschen wurden in der Nähe der Station, ihres Inhalts beraubt, aufgefunden.

Paris, 12. September. Ein ungeheurer Waldbrand wüthete, wie ein Telegramm aus Algier vom gestrigen Tage mittheilt, rings um die Stadt Bone. Der Himmel ist Hunderte von Kilometern weit verfinstert. Die sengende Hitze machte sich bis nach Tunis bemerkbar.

Paris, d. 12. September. Nach einer hier eingetroffenen Meldung verlautet in Buenos Aires, daß die brasilianischen Monarchisten einen Aufstand vorbereiten sollen.

London, 12. September. Ueber die im südlichen Deutsch-Ostafrika ausgebrochenen Unruhen sind hier folgende Einzelheiten bekannt geworden: Nach einer Drahtmeldung aus Sansibar trafen dort über Dar-es-Salaam nähere Berichte über den jüngsten Kampf zwischen den Deutschen und den Eingeborenen in Kilwa ein. Das Gebände der Regierung wurde am 7. September Morgens von zweitausend Aufständischen angegriffen. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Der Verlust der Empörer wird auf hundert Mann geschätzt, während auf deutscher Seite ein Sudanese getödtet und ein Europäer verwundet wurde. Die Drähte zwischen Kilwa und Dar-es-Salaam sind von den Rebellen zerschnitten. Die Schwarzen sind mit altmodischen Musketen bewaffnet. Wie man vermuthet, gehören sie dem Stamme der Mawondi aus dem Nyassaland an. Man erwartete am Abend des 7. September eine Erneuerung des Angriffes.

London, 12. September. Aus Tokio wird unter gestrigem Tage gemeldet: Behufs Feststellung der gegenwärtigen Beziehungen zwischen Japan und Korea und auf Wunsch der koreanischen Regierung ist am 26. August in Seoul zwischen dem japanischen und dem koreanischen Minister des Auswärtigen ein Bündnißvertrag abgeschlossen worden. Der Vertrag bezweckt, Korea die Unabhängigkeit zu verschaffen und die gegenseitigen Interessen beider Länder durch Vertreibung der Chinesen aus Korea zu fördern. Japan übernimmt die kriegerischen Operationen gegen China, Korea verpflichtet sich, den japanischen Truppen alle Erleichterungen zu gewähren. Der Vertrag bleibt in Kraft, so lange die Feindseligkeiten zwischen China und Japan dauern.

London, 12. September. Der Graf von Paris wird in der Kapelle zu Meybrige in demselben Grabe beigelegt werden, in welchem die sterbliche Hülle des Prinzen Louis Philippe bis zu deren Ueberführung nach Frankreich ruhte. Der Sarg des Grafen war heute den ganzen Tag über im Marmorsaal in Stowe-House für das Publikum ausgestellt; eine große Besucherzahl besichtigte den Katafalk. Die lilienbekrönte Inschrift auf dem Sarge lautet: „Louis Philippe Albert d'Orleans Comte de Paris. Chef de la Maison Royale de France, né a Paris le 24. août 1838, mort a Stowe le 8. Septembre 1894.“ Der Herzog von York wird die Königin Victoria bei dem Leichenbegängniß vertreten; es ist eine zehntägige Hoftrauer angeordnet worden. Eine große Anzahl vornehmer Royalisten ist aus Frankreich eingetroffen. In Stowe-House sind bereits zweihundertzig Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Orleans versammelt.

Nepesin, 12. September. (Nord. L.-Ag.) Zum Andenken an den vor 10 Jahren stattgehabten Besuch des Königs während der Cholera-Epidemie wurde heute von der Stadtverwaltung im Beisein Crispis und sämtlicher Autoritäten eine Gedächtnistafel angebracht. In Gegenwart einer großen Menschenmenge hielt Crispis eine Rede, in der er daran erinnerte, daß der großherzige König, als er herbeieilte, um mit Wort und That Trost und Hoffnung zu bringen, hier mit dem edlen Kardinal-Erzbischof Sanceselce zusammentraf, dessen Glaubensstärke mit seinem Wohlthätigkeitsfinne wetteiferte. (Rufe „es lebe der König!“ „es lebe Crispis!“) Crispis fuhr fort: „Die Gesellschaft durchlebt leider eine kritische Zeit. Wir fühlen es mehr als jemals, daß ein einträchtiges Vorgehen der bürgerlichen und der geistlichen Autorität nothwendig sei, um das verirrete Volk auf den Weg der Gerechtigkeit und Liebe zurückzuführen. Aus den tiefsten Höhlen der Finsterniß ist eine verruchte Scltte hervorgegangen, die weder Gott noch die Drigkeit auf ihrer Fahne trägt. Die wir hier vereinigt sind, um ein Fest der Dankbarkeit zu begehen, wollen uns zusammenschließen, um dieses Ungeheuer zu bekämpfen. Mit Gott und dem König für's Vaterland“ wollen wir auf unser Banner schreiben. Die Devise ist nicht neu und eine logische Folge derjenigen Mazzini's nach dem Plebiszit vom 21. Oktober 1860. Diese Devise wollen wir dem Volke weisen, wie den alten Heils-Wahlspruch: in hoc signo vinces.“ Der Rede folgte eine enthusiastische Ovation für Crispis.

Madrid, 12. September. In Espiel bei Cordoba fand gelegentlich eines Großfeuers eine Pulverexplosion statt, wobei acht Personen lebensgefährlich verwundet wurden.

Bukarest, 12. September. Das Individuum, welches am Sonntag in der katholischen Kathedrale den pontificirenden Priester mit einem Messer bedrohte, ist der Zimmermaler Jalewski. Derselbe bestreitet, daß er ein Mordattentat habe ausführen wollen; er habe den Priester Bisenki, seinen Landsmann, nur bedrohen wollen.

Berlin, 13. September. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist die ganze Grenze des Regierungsbezirks Marienwerder mit Ausnahme eines Bahnwegs über Dlotzschin und eines Wasserwegs über Schillno für den Personenverkehr aus Rußland gesperrt worden.

Berlin, 13. September. Von der hiesigen türkischen Botschaft ist soeben folgende Erklärung dem „B. B. C.“ zugegangen: „Verschiedene Zeitungen haben in Folge einer falschen und böswilligen Nachricht des pariser Matin auch ihrerseits die schreckliche Nachricht vom Tode Sr. Majestät des Sultans veröffentlicht, indem dieselben allerdings gleichzeitig ein Dementi hinzusetzten. Die türkische Botschaft erklärt auf Grund authentischer Information, daß die betreffende Nachricht durchaus erfunden ist, und daß sich Sr. M. der Sultan einer besseren Gesundheit erfreut denn je.“

Wien, 13. September. Heute Vormittag fand im Stephansdom zu Wien die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an die Befreiung Wiens aus der Bedrängniß der Türken im Jahre 1683 statt. Der Feier wohnten der Kaiser, die Erzherzöge, der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoth, der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz, mehrere andere Minister, der päpstliche Nuntius Agliardi, der Statthalter, sowie zahlreiche Hof- und Staatswürdenträger und der Bürgermeister bei. Cardinal Gruscha hielt eine feierliche Ansprache an den Kaiser. Nach der Enthüllung celebrirte Cardinal Gruscha ein Te Deum.

Paris, 13. September. Der französische Ministerpräsident Dupuy hat ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, worin er ihnen vorschreibt, keinerlei öffentliche Kundgebungen der Monarchisten anlässlich des Todes und der Beerdigung des Grafen von Paris zu dulden.

Paris, 13. September. Der Waldbrand am Bône am Dienstag hat nicht nur bedeutenden materiellen Schaden verursacht, sondern auch Menschenleben gekostet. Nach den neuesten telegraphischen Mittheilungen sind dabei drei Personen getödtet worden, während zehn andere schwere Verwundungen erlitten haben.

Washington, 13. September. Der Schatzsecretär Carlisle hat die Entscheidung ge-

trossen, daß nach dem neuen Tarifgesetz die Auszahlung jener Zuckerpriämien an amerikanische Pflanzler untersagt ist, welche bei Inkrafttreten des Gesetzes verdient, jedoch noch nicht bezahlt waren.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Oberst Witte aus Petersburg. — Schröbler aus Köln. — Bauererz aus Myszków. — Hauser und Goldstein aus Warschau.
Hotel Victoria. Herren: Rotspan, Aronson und Goldstein aus Warschau — Sachs aus Kalisch. — Kata aus Unin. — Klein aus Bromberg. — Goebel aus Leipzig.
Hotel Manntouffel. Herren: Zenorist aus Pabianice. — Roter aus Warschau. — Karobockia aus Gomielek. — K. und E. Strohmacher aus Wien. — Diomianow aus Konin. — Krojcz aus Berlin. — Ober aus Paris. — Wygodzki aus Kalisch.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. **Trinitatis-Kirche:** Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl; Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Brüder Male Herr Pastor Ronthaler.)

B. **Johannis-Kirche:** Sonntag: Vormittags 9^{1/2} Uhr Beichte und 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.) — Nachmittags 3 Uhr Kinderlehre. (Herr Hilfsprediger Schmidt.)

Mittwoch, Abends 8 Uhr Bibelfunde. (Herr Pastor Angerstein.)

C. **Stadtmissionsaal:** Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung während der Zeit vom 2. bis 8. September 1894.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Getauht. 8 Knaben, 8 Mädchen.
Aufgeboden. Karl Reule mit Klara Raier, Johann August Ritter mit Emilie Beckner, Eduard Ostas Erdmann mit Emilie Pauline Gir.
Beirath. Friedrich Jeant mit Christine Walter, Edehor Biele mit Anna Amalie Kunst, Gottlieb Wagner mit Pauline Kolbe.
Bestorben. Marianna Wölke geb. Nyer 54 Jahre, Carl Freiberger 8 Jahre, Anna Elisabeth Gerstenbock geb. Rannwischer 89 Jahre, Juliana Bertha Job geb. Sorge 66 Jahre, Pauline Braun 27 Jahre, Rudolf Rebsch 3 Jahre.

Okowit-Preise.

Stillich bis auf Weiteres.
 pr. Bn. gros. Bedro von 8.80 — — —
 Detail-Preis pr. „ 8.90 — — —
 78% mit Acesse zu 10% Kop.

Coursbericht.

Platz	Währung	Preis	Platz	Währung	Preis
Berlin	100 Mk.	3	Berlin	100 Mk.	45
London	100 Sch.	2	London	100 Sch.	9
Paris	100 Fr.	21/2	Paris	100 Fr.	36
Wien	100 Fl.	4	Wien	100 Fl.	75
St. Petersburg	100 Rub.	4 1/2	St. Petersburg	100 Rub.	75

Berlin, den 14. September 1894.
 100 Rubel = 221 Mk. 65
 ultimo = — Mk. —
 Berlin, den 14. September 1894.
 45 42 1/2
 9 21 1/2
 36 75
 74 75

Inserte.

Lagiewniki, Łódź

Widzewska 48. (102)

Cena Okowity z dnia 14 Wrzesnia.

brutto z po:roaceniem 20%.

Hurtowa w. 78% Rs. 8.95.

Szynkowa w. 78% „ 9.—

(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

CIRCUS K. CINISELLI.

Heute, Sonnabend, den 15. September 1894:
Große brillante Vorstellung
mit neuem Programm.

Auftreten
der urkomischen, einzigen in ihrer Art musikalischen Excentric-Clowns
Gebrüder Milton.
Auftreten des Herrn Schumann mit seinen vorzüglich
dressirten Pferden.
Auftreten der ganzen Gesellschaft.
Anfang der Vorstellung um 8¹/₂ Uhr Abends.

Morgen, Sonntag: Zwei große Vorstellungen.
Anfang der ersten um 4 Uhr Nachm., der zweiten um 8 Uhr Abends.
In der Nachmittags-Vorstellung kann jeder Erwachsene ein Kind
gratis einführen.

Hochachtungsvoll
Karoline Ciniselli, Directorin.
G. J. Franconi, Regisseur.

Gesang- u. Musikschule,

Potaduiowastraße, Haus Abel, 1. Etage, Eingang von der Waschniastraße.
Beginn des Unterrichts: Montag, den 17. (5.) September.
Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern empfangen täglich von 12-2 Uhr.
Juliane Elschewitz,
Directorin.

Expédient

Ein tüchtiger
für eine Färberei und Appretur wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftliche Offerten sind unter R. B. Nr. 345 an die Expe-
dition dieses Blattes erbeten. (2-1)

ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ

И РЕЗУЛЬТАТЫ ПРИМѢНЕНИЯ ЕЯ.

Помыслии, торговые и промышленные, сборы процентные и раскладочные. Съ
применениемъ примѣрныхъ счетовъ и балансовъ акционерныхъ обществъ и товари-
ществъ на паяхъ, М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб.
Книжка в продаже в дер. Сп. б. Ш.

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma
"JAVA",
St. Petersburg, Grosse Moraskaja Nr. 28.
Zu haben in allen grösseren Colonialwaren- und Droguen-
handlungen in Blechdosen ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄, ¹/₈ Kg. (117)
Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.

D. J. KRUKOWSKI

ist zurückgekehrt und empfängt
wie früher bis 10 Uhr früh, und
von 5 bis 6¹/₂ Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Straße Nr. 42, Haus
Dobranicki, 2. Etage, neben der
Apothek des Herrn F. Müller.

Thalia-Theater.

Gut möblirte Zimmer in sicheren
Häusern werden zum 16. dieses Mo-
nats für die jetzt eintreffenden Damen
und Herren des neuen Personals zu
mietzen gesucht, und Adressen mit An-
gabe des Preises im Theaterbureau —
Dyblina-Str. Nr. 18 im Concerthaus
— Vormittags von 10-1 Uhr, Nach-
mittags von 4 bis 7 Uhr entgegenge-
nommen.
Albert Rosenthal,
Direktor des Thalia-Theaters

Goldene Medaille London 1893.

Bor-Zhymolseife

gegen Fimnen, Sommerprossen, gelbe
Flecken und übermäßiges Transpiriren,
empfehl ich als wohltuende Lo-
letteife höchster Qualität. Zu haben in
allen größeren Apotheken, Droguen- und
Parfümeriewaaren-Handlungen Rus-
lands u. Polens.
¹/₂ Stück 50 Kop., ¹/₄ Stück 30 Kop.
Haupt-Niederlage bei S. F. Jürgens
in Moskau. (24-16)
In Lody bei S. Silberbaum.

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern mit Zubehör,
ist vom 1. October zu vermieten.
Dawrotstr. Nr. 42.
Adress beim Strauß. (3-2)



Carl Koischwitz,

Pianoforte-Fabrik,
empfehl ich seine **Pianos** eigener Fabrikation, kreuzsaitig,
vollständigen Effenrahmen, bester ausländischer Mechanik, bei
mehrfähriger Garantie zu den billigsten Fabrikspreisen.
Etablissement für sämtliche Reparaturen an
Pianos und Pianinos, sowie Stimmungen und Auspoli-
rungen in bester Ausführung, prompt, reell, billig.
Dortselbst ist ein prachtvolles ausländisches Concert-Pia-
nino zu verkaufen.

Um gütigen Zuspruch bittet
3-2)

Carl Koischwitz,
Dzielnas 44.

Dr. Römplers Heilanstalt, Görbersdorf i. Schlesien,
seit 1875 bestehend, bietet

Lungenkranken

die günstigsten Heilungsbedingungen bei mässigen Preisen. (12-3)
Prospecte gratis durch

Dr. Römppler.



Lager

Optischer und chirurgischer Artikel
sämtliche Maasse und Proben,
Einrichtung electricischer Glocken
und Telephone,
Wringmaschinen auf Abzahlung

bei
A. Diering,
Optiker.

Infolge Erweiterung meines Ge-
schäfts habe ich im nämlichen Hause,
Petrolower Straße Nr. 33, ein
größeres Local übernommen und empfehle
auch ferner dem geehrten Publikum mein
reichhaltigtes Lager von (25-9)

Petersburger **GUMMI** Gallethen

**Gummi-Paletots, Leder-Säcken,
Läufer**
aus Jute, Cocos, Striden, Woll-, Plüsch
und Wachslich,

**Wachstuch- & Plüschdecken
Amer. Wringmaschinen,**
„Empire“

**Imprägnirte Wagen-Decken,
Linoleum,**

wie auch Lederriemen, Schläuche,
Gummi-Riemen und sämtliche
technische und Chirurgische
Gummiartikel.



Hochachtungsvoll
N. B. MIRTENBAUM.

P. S. Bei dieser Gelegenheit bemerke,
dass ich nur solche Rechnungen, die mit meiner
Unterschrift und mit meinem Firmenstempel
versehen sind, acceptire.

Die Droguenhandlung
von
S. SILBERBAUM,
Petrikauer-Str. Nr. 16, Haus Rosen in Lody
besitzt auf Lager
Oleum Ricini aromatisatum.
Nicht nur, welches vom unangenehmen
Geruch und Geschmack befreit ist, aus der
Apothek von **Wonda & Wlorogorski**
in Warschau.

Schüler-Anmeldungen
für meine Schranke (Zawadzka-Str. Nr. 15) nehme ich täglich von 9-11
Uhr Vormittags und von 4-6 Uhr
Nachmittags entgegen.
Lehrer J. Lewinsohn.
Bahnärztliche Schule
in Warschau.
Anmeldungen für den Eintritt sind an den Di-
rector der Schule vom 15 (27.) I. J. an, zu
richten. (14)

Magazyn Ubiorów Mezkich.

Konstantego Batkiewicza
w Lodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarska
Meyera Nr. 514 (76)
Poleca na

nachchodzący sezon wiosenny i letni:
**Wielki wybór (51
gotowej Garderoby**

znanej z dobrego kroju i dokładnego
wykończenia oraz materiałów krajow-
ych i zagranicznych. Obstalunki
wykonują się z własnego i powie-
rzonego materiału jak najspieszniej,
podług najnowszej mody, po cenie
umiarkowanej.

Die Fabrik (3-3 von

Krystkiewicz & Tobiaccelli,
Warschau, Marszalkowska Nr. 13,

empfehl ich ihre Erzeugnisse, bestehend aus Beistern
zu Nachen, glatt, barock, gefirnigte Gardinen-
hangen, ferner sämtlich zur Bautischlerei ge-
hörige Artikel, wie: Kestlöche zu Thüren und
Fenster-Berleibungen in verschiedensten Profilen,
Zußgefünse, Schlagleisten, Säbe etc.
**Niederlage und Detail-Verkauf: War-
schau, Senatorstra Nr. 29. Telephon-Ver-
bindung Nr. 873.**
Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Ein Franzose,

selbstständiger aus Lyon Meister für die me-
chanische Seiden-, Woll- und Tuchweberei,
versteht theoretisch und praktisch die Zusam-
menstellung von Mustern, sowie die Kar-
tenschnitzerei; Monteur für mechanische Webstühle,
der russ. Sprache vollkommen, der deutschen
theilweise mächtig, sucht entsprechende Stellung
in einer Weberei. Prima Zeugnisse. Gef.
Off. f. unt. „E. D.“ an „das Hotel du
Nord“, Waschniastraße Nr. 1886/68, zu
richten. (12-6)

Kodzer Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 16. September d. M.,
um 7 Uhr Morgens:
„Uebung“

1. Zug am Requisitionshaus des 1. Zuges;
und außerdem haben zu dieser Uebung
sämtliche Stelzer des 2., 3., 4. und
6. Zuges zu erscheinen.
Commando
der Kodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Concerthaus.

Sonnabend, den 15. September 1894
und folgende Tage:

CONCERT

der kaiserlichen Damen-Kapelle
Pechotsch.

Das Lehrerinnen- u. Bonnen
Empfehlungs-Bureau

von
W. Rościszewska, Lodz
Dzielnas-Str. Nr. 11,
empfehl ich Lehrer, Lehrerinnen, polnische,
sowie vor kurzer Zeit hier angekommenen
deutsche und französische Bonnen. (2-1)

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Създа М.
рочныхъ Судей 3-го Петроковскаго
Округа **И. В. ПЕТРУШНАСЪ**, жи-
тельствующій въ г. Лодзи въ домѣ
№ 1437, объявляетъ, что 7 Се-
тября сего 1894 года съ 10 часовъ
утра въ колоніи Жубардзъ, на вл.
силыи Громанга будетъ про-
дана движимое имущество, при-
надлежащее Александру Судръ,
включаясь въ мѣдныхъ котлахъ,
посудъ употребляемой въ краси-
лахъ и краскахъ и отбѣненное въ 443
75 коп. на удовлетворение претен-
зій „Петеръ и Шеверъ“.
Опись и оцѣнку продаваемыхъ
предметовъ можно рассматривать
Судебнаго Пристава и въ день про-
дажи на мѣстѣ оной.
Августа 29 дня 1894 г.
И. д. Судебнаго Пристава,
И. ПЕТРУШНАСЪ.

DR. TUROWSKI
ist von seiner Reis. zurückgekehrt
empfangt mit Syphilis, venerischen
Hautkrankheiten Besagete täglich
bis 7 Uhr Nachmittags.
Poladuiowa-Str. Nr. 495,
Hofen, Wohnung Nr. 43, 2. Etage.

**Strumpfwirker,
Strickerinne**
sowie
eine Formerin
können sich zum sofortigen Antritt
Poladuiowastr. 414/3

Ein Lehrling

(Christ), Sohn achtbarer Eltern,
für ein Barn-Geschäft gesucht.
Offerten unter L. an die Expedi-
tion d. Bl. erbeten.

Eine graue Dogge

auf den Namen „Lyras“ hörend
abhanden gekommen. Der Wieder-
finder erhält eine entsprechende Belohnung.
Petrikauer-Straße Nr. 570.

Rechtsanwalt S. MAKOV

verlegt seine Kanzlei von
nach Lody und wohnt Waschnia-
straße Nr. 43 (Haus Weichol-
d-à-vis der Kamienna-Str. (12-3)

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner
Behörde approbirter Masseur, übernimmt
folgende Massage u. Bewegungs-
übungen für Erwachsene und Kinder.
Damen werden von Frau Kühn bei
Petrikauer-Straße Nr. 122
Fronthaus 2 Treppen links.